

# Landtagspräsidentin Ilse Aigner besucht Uni Bayreuth

Das Exzellenz-Cluster „Africa Multiple“ erforscht den Kontinent Afrika. Über die Forschungsarbeit machte sich das Landtagspräsidium um Präsidentin Ilse Aigner vor Ort ein Bild.

Von Leon Fichtner

**BAYREUTH.** Afrika ist extrem vielfältig. Wie vielfältig, das erforscht das Exzellenz-Cluster der Uni Bayreuth „sehr erschöpfend“. Davon ist Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU) nach ihrem Besuch an der Uni Bayreuth überzeugt. Sie war zusammen mit dem Landtagspräsidium zu Gast. Die Politiker waren ins Iwalewa-Haus gekommen, um sich über das Cluster „Africa Multiple“ der Uni Bayreuth zu informieren. „Das Bayreuther Exzellenz-Cluster ist genau so, wie man sich ein Cluster vorstellt“, lobte Aigner nach der Veranstaltung.

Diese hatte Uni-Präsident Stefan Leible eröffnet. Er präsentierte den Bereich Afrikawissenschaften als „sehr erfolgreich“, was ihn stolz mache. Verschiedene Wissenschaftler gaben einen Einblick in ihre Bereiche und Forschungen. Professorin Gabriele Sommer, Sprecherin des Instituts für Afrikastudien (IAS), berichtet über den Umzug des Instituts an den Campus der Uni Bayreuth. „Bayern hat einen großen Beitrag geleistet“, dafür sei sie „dankbar“. Sie betonte auch die

wichtige Beziehungsarbeit, die das Exzellenz-Cluster im internationalen Kontext leiste.

Der stellvertretende Sprecher des IAS, Professor Stefan Ouma, sagte: „Augenhöhe ist wichtig“, diese sei relevant bei noch bestehenden Barrieren. Wie Sprachbarrieren. Diese können bei Ämtern und auf dem Wohnungsmarkt bestehen und ausländische Studenten benachteiligen. In diesem Kontext erinnerte er auch an das aktuelle gesell-

schaftliche Klima, das ausländische Studierende abschrecken könne.

Die geschäftsführende Leiterin des Iwalewahaus, Sigrid Horsch-Albert, stellte ihr Haus als Ort der Vermittlung von Kunst und Kultur vor. Es solle die wahre Identität der Kulturschätze gesucht werden. So gibt es ein Gemäldedepot, Textilien, Musik auf unterschiedlichen Tonträgern wie Vinyl oder Kassetten. Die Sammlung gehe in die Tiefe und reiche zurück bis in die 1920er Jahre. Das



Ilse Aigner freut sich sichtlich bei ihrem Besuch an der Universität Bayreuth. Rechts neben ihr der Präsident der Bayreuther Universität, Stefan Leible.

Foto: Robert Götz

Iwalewahaus diene auch als „Schnittstelle zwischen Uni und Stadt“.

Der Sprecher des Exzellenzclusters, Prof. Rüdiger Seesemann, hob die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die vielfältigen Forschungsk Kooperationen hervor. Zum Beispiel mit der Rhodes Universität in Makhanda, Südafrika. Forschungsfelder des Exzellenzclusters sind Wissen, Kunst, Mobilität, Lernen und Moralität.

Dann stellten Forscher ihre Arbeiten kurz vor. So beschäftigt sich Gilbert Shang Ndi mit dem transatlantischen Sklavenhandel und der Erinnerungskultur rund um Unesco-Stätten. Er sagt, dass es ein „bleibendes Erbe der Sklaverei“ gebe.

Billian Otundo berichtete von ihrer Arbeit in Kenia. Hier werden Sprachpraktiken von Schülern erforscht. Kenia sei ein Land mit sehr vielen unterschiedlichen Sprachen. So gebe es 68 Regionalsprachen. Die Schulsprache sei Englisch. Deswegen werden mehrere Sprachen miteinander gemischt – und dieses Phänomen ist Kern ihrer Forschung.

Auch bietet das Exzellenz-Cluster ein Zusatzstudium an. Hierbei soll, laut Claudia Gebauer, der Koordinatorin des Zusatzstudiums, „ein Mindestmaß an Afrikakompetenzen“ erlernt werden. Zudem präsentierte Fatima Elmardiya Ahmed den Masterstudiengang „European Interdisciplinary Master African Studies“ vor. Themen des Masters sind Politikwissenschaft, internationale Zusammenarbeit, Entwicklungspolitik und Soziologie.